

Tatsachen zum Imperialismus

Neonazistische Umtriebe in der Bundesrepublik

Im USA-Magazin „Newsweek“ ist in einem Interview zu lesen: „Es gibt Neonazis in der Bundesrepublik, aber sie sind weder zahlreich noch bedrohlich. Im Grunde ist die Bundesrepublik stinknormal.“

Wie sieht die Wirklichkeit aus?

- 150 neonazistische und revanchistische Organisationen sind in der BRD tätig und verstärken ständig ihre Aktivitäten.

- Zu den faschistischen Nachfolgeorganisationen gehören die „Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei — Auslandsorganisation“ (NSDAP/AO), der SS-Traditionisverband H1AG, zahlreiche Revanchistenverbände und faschistische Schlägertrupps der Wehrsportgruppen, als „Bürgerinitiativen“ getarnte militante Gruppen und weitere neonazistische Ideologie verbreitende Organisationen.

- Nach offiziellen Angaben der „Frankfurter Rundschau“ haben sogenannte rechtsextremistische Ausschreitungen im Zeitraum 1974 bis 1977 um mehr als das Vierfache zugenommen und sich 1978 gegenüber dem Vorjahr fast verdoppelt.

- 30 Verlage publizieren in der BRD unverhüllt faschistische Propaganda oder Rehabilitierungs- bzw. Memoirenliteratur ehemaliger NS-Größen. Diese Flut menschenfeindlichen Gedankenguts widerspiegelt nur annähernd das wirkliche Ausmaß der chauvinistischen, rassistischen und neonazistischen Verseuchung.

- In den Schulbüchern wird die Nazidiktatur verharmlost, in den Millionenaufgaben der „Landser“-Hefte und genauso in Hitler-Filmen der Faschismus

verherrlicht. Der antifaschistische Widerstandskampf hingegen wird kriminalisiert. Antifaschisten werden beleidigt und verfolgt.

- 1978 erschien in München eine Dokumentation, aus der hervorgeht, daß die Polizei bei neonazistischen Aktionen die Rolle eines passiven Betrachters, in den meisten Fällen aber des aktiven Beschützers ausübt. Antifaschistische Demokraten — so in der Dokumentation dargelegt — werden bei Protesten gegen die neonazistischen Umtriebe vielfach brutal niedergeknüpelt.

- „Trotz steigender Gewalttaten von Neonazis werden ihre Straftaten als Kavaliärsdelikte behandelt. Verwüstungen von jüdischen Friedhöfen werden zu ‚grobem Unfug‘, Überfälle auf Antifaschisten zu ‚Halbstarkengebärdn‘“ erklärt, schreibt die BRD-Zeitung „Unsere Zeit“.

- Freisprüche von KZ-Mördern, wie unter anderem im Düsseldorfer Majdanek-Prozeß, fördern die neonazistischen Umtriebe. In diesem Zusammenhang ist aufschlußreich, daß in der BRD etwa 200000 Naziverbrecher niemals strafrechtlich verfolgt wurden. Prozesse gegen überführte Kriegsverbrecher und Massenmörder werden so lange verschleppt, bis die Gerichte mit einer „Beweisnot“-Behauptung operieren können.

- Im Bochumer Kriegsverbrecherprozeß zum Beispiel, zu dessen Vorbereitung die BRD-Justiz 18 Jahre benötigte, waren neun SS-Angehörige angeklagt worden, 1942 im besetzten Minsk 7000 sowjetische Bürger durch Genickschüsse getötet zu haben. Nachdem zunächst die Verfahren gegen sechs der Mörder wegen angeblicher „Verhandlungsunfähigkeit“ eingestellt worden waren, sprach das Schwurgericht die restlichen drei frei, machte sie zu „normalen und ehrenwerten“ Bürgern.

- Bis heute weigert man sich in der BRD, die UNO-Konvention über die Nichtverjährbarkeit von Naziverbrechern und Verbrechen gegen die Menschlichkeit zu ratifizieren. (NW)

information

Betriebsgeschichte aufgeschrieben

Unmittelbar nach der Veröffentlichung der „Richtlinien zur Erforschung und Propagierung der Betriebsgeschichte“ (NW 14/1977) faßte die Parteileitung im VEB Halbleiterwerk Frankfurt (Oder) den Beschluß, mit der Erarbeitung der Betriebsgeschichte zu beginnen. Eine elf Mitglieder zählende Kommission wurde gebildet. Am Beginn der Forschungsarbeit stand eine Problemdiskussion der Parteileitung mit Funktionären und Mitgliedern der Kommission über

Ziel, Inhalt und Form der Erarbeitung einer Broschüre zur Geschichte des Halbleiterwerkes. Nach kollektiver Beratung legte die Parteileitung fest, die Betriebsgeschichte in drei Etappen zu gliedern. Die erste Etappe umfaßt den Zeitraum von 1958 bis 1963, die Zeit der Vorbereitung, Bildung und des Aufbaus des Betriebes. In der zweiten Etappe, die zum 30. Jahrestag der DDR erscheint, wird die Zeit zwischen dem VI. und VIII. Parteitag behandelt. Und die dritte Etappe

der Forschungsarbeit führt den Nachweis über den Anteil des Betriebskollektivs zur Erfüllung der Hauptaufgabe zwischen dem VIII. und IX. Parteitag. Ständige Konsultationen mit der Parteileitung über den Stand der Forschungsergebnisse fördern die zielstrebige und termingemäße Erfüllung der Vorhaben. Die Forschungsergebnisse und die Broschüre mit der Niederschrift der Betriebsgeschichte bilden eine gute Grundlage für das zum 30. Jahrestag der DDR fertigzustellende Traditionskabinett.

(NW)